

KUNST UND  
LEIDENSCHAFT:  
IM PARADIES  
DES MONSIEUR  
GILLES.

TEXT Silvia Matras  
FOTOGRAFIE © Divine Comédie, Silvia Matras



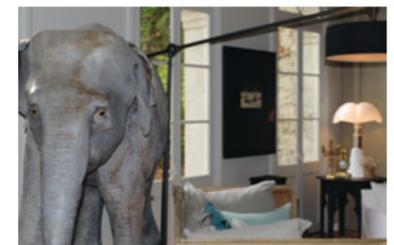


UNTER DEM HIMMEL VON AVIGNON:  
 UNWEIT DES PAPSTPALASTES, HINTER HOHEN  
 MAUERN VERBORGEN, LIEGT DAS KLEINE HOTEL:  
 „LA DIVINE COMÉDIE“.  
 EIN ÜPPIGER GARTEN UND EIN HAUS VOLLER ÜBERRASCHUNGEN  
 GARANTIEREN EINE GÖTTLICHE KOMÖDIE.



Hinter dem Diwan steigt ein Elefant aus Polyester vom Sockel, hebt das linke Hinterbein und steht still, gleichsam wie in Zeitlosigkeit eingefroren. Unter dem mit Büchern beladenen Glastisch liegt Théodule, ein prächtiger Weimaraner und der vielleicht spassigste Hund von Avignon. Mit größter Vorliebe posiert er für Fotos, könnte er ein Handy bedienen, würde er wohl von sich unzählige Selfies machen. Gescheit weiß er sich bei seinen beiden Herrchen Gilles und Amaury in Szene zu setzen, auch Besucher sind ihm als mögliche Spielpartner immer willkommen. Théodule ist einer der Hauptakteure in der „Divine Comédie“, wie sich dieser Ort zwischen den alten Häusern von Avignon nennt. Um dort hin zu gelangen, brauchte es die Spürnase Théodules, das Navi allein genügt dafür nicht.

Irgendwann steht man dann doch vor einem riesigen alten Holzportal und zieht am Glockenstrang. Langsam öffnet sich das Tor und lädt den Gast ins Paradies eines üppig wuchernden Gartens: Eine Symphonie verschiedener Grüntöne, von matt bis leuchtend, je nach Lichtstimmung und Schatten. Dazwischen weisse Damaszenerrosen, deren schwerer Duft den Gast ins Haus begleitet.





Gilles Jauffret ist Schöpfer und Spiritus Rector der „*Divine Comédie*“, gleichberechtigt unterstützt von seinem Partner Amaury de Villoutreys. Beider Geschichte ist eng mit dem Plastikelefanten aus dem Salon verknüpft. Diesen erwarb Gilles vor vielen Jahren für seine Boutique in Paris, wo er von der Decke herabhing, bis Amaury ihn entdeckte und kaufen wollte, allerdings vergeblich. Aus dem Tauziehen um den Elefanten wurde eine Lebensfreundschaft. Gilles und Amaury beschlossen, von Paris wegzuziehen und in Avignon ein gemeinsames Appartement zu erwerben. Dass es dann ein Palais mit dem größten privaten Garten der Stadt werden würde, war so wohl nicht geplant.

„*Ich habe dem Haus eine Geschichte gegeben*“, sagt Gilles nicht ohne Stolz. Denn als die beiden das Anwesen vor mehr als zehn Jahren angeboten bekommen hatten, gab es nur eine dschungelartige Wildnis mit einem aufgelassenen Schulhaus darin. Von Palais und Garten noch keine Spur. Mit penibler Planung und umfangreichen Umbauten entstand so – peu à peu – die heutige prächtige Villa. Gilles kam dabei seine Erfahrung als Dekorateur und passionierter Antiqui-

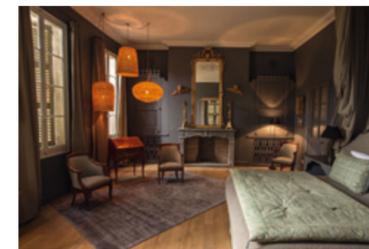
KUNST ODER KÜNSTLICHKEIT?  
EIN POLYESTERKAKTUS IN DER  
PRÄCHTIGEN BIBLIOTHEK SORGT FÜR  
KONTRAST UND HEITERKEIT.

tätensammler zugute. Aus den nüchternen Klassenzimmern formte er luxuriöse Salons, heute Teil des kleinen Hotels, das sie beide betreiben.

Lebendige Tiere, wie Weimaraner Théodule, und die nicht weniger aristokratischen Kartäuserkatzen Simone und Gaston, sind ebenso Ensemble-Mitglieder in dieser „*Divine Comédie*“, wie die diversen, im ganzen Haus verteilten, lebensgroßen Polyester-Skulpturen. Als Gast ist man geneigt, diese Komödie mitzuspielen: Während man es sich in der Bar gemütlich gemacht hat und seinen Aperitif genießt, streicht man versonnen über die Flanke eines französischen Charolais-Rindes; die riesige Pferdeinstallation in der kostbaren Familienbibliothek, die Amaury de Villoutreys beigesteuert hat, nimmt man mit freundlichem Amusement zur Kenntnis. Mit

KUNST UND LEIDENSCHAFT.  
DIE HAUSHERRN GILLES UND  
AMAURY MIT WEIMARANER  
THÉODULE IM PARADIESGARTEN  
DER „LA DIVINE COMÉDIE“.

IN DEN GÄSTENSUITEN DES PALAIS  
LIESS GILLES SEINER AUSGEPRÄGTEN  
DEKORATIONSLEIDENSCHAFT  
FREIEN LAUF. JEDEN RAUM  
CHARAKTERISIERT EINE  
EIGENSTÄNDIGE GRUNDIDEE.



den bibliophilen Schätzen aus diesem „*Garten des Geistes*“ zieht man sich dann in den „*Salon des Stieres*“ zurück – der ideale Ort zum Lesen und Träumen in der Dämmerstunde ... Was für eine Lust, hier zu leben!

Um seiner Dekorationsleidenschaft mehr Raum geben zu können, richtete Gilles im Oberstock des Palais Gästesuiten ein. Jeden Raum charakterisiert eine unterschiedliche Grundidee: Miniaturschiffe, die sein Großvater mit viel Wissen und Geduld fürs Detail einst erschuf, stehen auf der Spiegelkonsole in der Suite „*Aphrodite*“. Im „*Consul*“ genannten Apartment hat er seiner Schaffensfreude freien Lauf gelassen: Vor dem imperialen Bett lädt eine opulente Sitzgarnitur mit ägyptisch inspirierten Goldreliefs zum Verweilen.

Kunst oder Künstlichkeit? Diese Frage ist für Gilles nicht relevant: „*Die größten Künstler stellten sich in den Dienst der Dekoration. Das ist es, was auch die Designer, die ich sammle, zu Künstlern macht. Sie haben keine Angst vor der Schönheit.*“

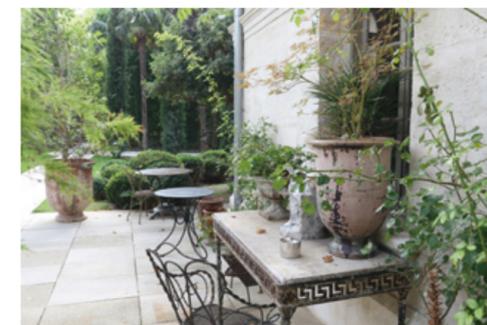
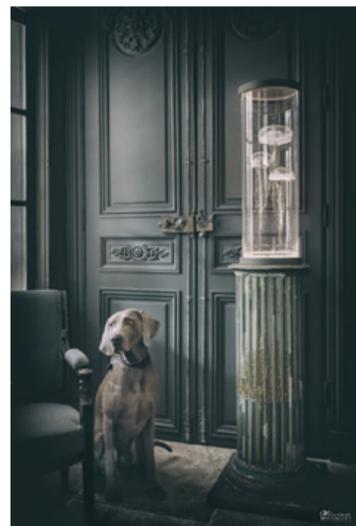


UND DANN IST DA NOCH DER GARTEN ...

„Sieben Jahre haben wir beide geschuftet, um aus der Wildnis ein Paradies werden zu lassen“, erzählt Amaury, „Gilles wie gewohnt als Designer und Ideenbringer, und ich als Obergärtner und Pfleger.“ Eine intensive Duftmischung nach Orangen und Jasmin durchzieht den Garten. Sie kommt von den kleinen weißen Blüten des chinesischen Klebsamens, eines im Süden sehr beliebten Strauches. Mehr als hundert davon sollen hier wachsen. Zwei riesige morgenländische Platanen, beide wohl mehr als 250 Jahre alt, und eine Magnolie in vollem Blütenornat werfen bizarre Schatten auf den Rasen und bilden einen natürlichen Sonnenschirm für die darunter üppig wuchernden Oleander und Palmengewächse. Die Planung und Gestaltung des Gartens lag in den „grünen“ Händen von Gilles. „Ich setzte mich auf einen Sessel, bestimmte Sichtachsen und Grüninseln, dann veränderte ich meinen Standort und arbeitete mich so durch das gesamte Areal. Das tat ich durch Tage, Wochen und Monate hindurch. Ich habe Altes verworfen und Neues ausprobiert. Erst, als wir beide wirklich von den Ideen überzeugt waren, ließen wir die Pflanzen zum Setzen kommen.“

DER GRÖSSTE PRIVATGARTEN  
AVIGNONS STECKT VOLLER  
ÜBERRASCHUNGEN.

STILLEBEN MIT HUND:  
THÉODULE LIEBT ES,  
FOTOGRAFIERT ZU WERDEN.



AUCH DER WINTERGARTEN  
EIN ZWISCHENREICH  
VON KUNST UND DESIGN,  
SPIEGELT DIE EXTRAVAGANZ  
DES HAUSES.

Auf diese akribische Weise entstand ein Gartenreich, das voller Überraschungen steckt, mit vielen kleinen Räumen im großen, allumfassenden grünen Salon. Jeder einzelne für besondere Vorlieben: Gäste, die zur Ruhe kommen wollen, lockt der verwunschene Teichgarten, in dessen Wassern goldgelbe Koi-Karpfen mit den Lichtreflexen an der Oberfläche spielen. In den intimen Minipavillon mit dem vielversprechenden Namen „La Folie“ können sich verliebte Paare zurückziehen, in der Volière gurren weiße Tauben, Romantik pur.

Weniger schwärmerisch Veranlagte lockt ein profaner Pool hinter dichten Oleanderbüschen. Oder doch lieber ein Abend in der Orangerie? Kerzenschimmer konkurriert mit dem sterbenden Abendlicht. Eine sandsteinene Amorstatue bewacht die Szenerie. Gefeierte wird das Leben. In dieser „Divine Comédie“.

[www.la-divine-comedie.com](http://www.la-divine-comedie.com)  
[www.provenceguide.com](http://www.provenceguide.com)  
[www.at.france.fr](http://www.at.france.fr)